

BASA M05 - Psychologische und sozialmedizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit

BASA M05 - Psychological and sociomedical foundations of social work

General information	
Module Code	BASA M05
Unique Identifier	PsychSozMedB-01-BA-M
Module Leader	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
Lecturer(s)	Prof. Dr. Lütjen, Reinhard (reinhard.luetjen@haw-kiel.de) Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
Offered in Semester	Wintersemester 2018/19
Module duration	1 Semester
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch
Recommended for international students	Yes
Can be attended with different study programme	No

Curricular relevance (according to examination regulations)

Study Subject: B.A. - BASA - Soziale Arbeit (PO 2017/2019 V6)

Module type: Pflichtmodul

Semester: 4

Qualification outcome

Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.

Die Studierenden kennen die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen, individueller Lebensweise/Lebensstil bzw. Lebenslagen und der Entwicklung von Krankheit bzw. der Erhaltung/Wiedergewinnung von Gesundheit. Sie lernen typische Fragestellungen der klinischen Psychologie und deren Relevanz für die Soziale Arbeit kennen sowie die daraus abgeleiteten wichtigsten Psychotherapieverfahren nachvollziehen und für die Zusammenarbeit in den Netzwerken der psychosozialen Hilfen nutzen. Die Studierenden haben einen Überblick über zentrale Entwicklungsprozesse und -aufgaben in Kindheit und Adoleszenz; sie haben weiterhin einen Überblick über entwicklungsfördernde bzw. gefährdende Erfahrungen und Gegebenheiten.

Content information

Content	<p>Sozialmedizin: Über eine Auseinandersetzung mit den Begriffen Gesundheit und Krankheit und der Darstellung epidemiologisch wichtiger Erkrankungen (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Tumorerkrankungen, Infektionskrankheiten, endogener Psychosen, Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen) werden die Zusammenhänge zwischen individueller Lebensweise, gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen und der Entwicklung von Krankheit bzw. der Erhaltung von Gesundheit dargestellt und der Zusammenhang zur sozialarbeiterischen Praxis vermittelt.</p> <p>Klinische Psychologie: Die Psychologie ist die Wissenschaft vom menschlichen Erleben und Verhalten. Als bedeutende Teildisziplin der Psychologie bietet die Klinische Psychologie verschiedene Theorien und Modelle zum Verständnis und zur Einordnung individueller Erlebens- und Verhaltensauffälligkeiten. „Klinisch“ ist dabei nicht als Beschränkung auf den stationären bzw. Krankenhausbereich misszuverstehen. Klinische Psychologie beschäftigt sich allgemein mit der Beschreibung, Erkennung, Erklärung und Behandlung psychischer Auffälligkeiten bzw. Störungen. Psychische Störungen können sich durch verschiedene Merkmale auszeichnen. Dazu gehören die Abweichung von sozialen Normen, persönliches Leid der Betroffenen, Beeinträchtigung der Lebensführung unangemessenes Verhalten und soziale Ausgrenzung. In der Veranstaltung sollen verschiedene psychologische Zugangsmöglichkeiten zu psychischen Problematiken vorgestellt und an Beispielen aus der sozialpädagogischen Praxis erläutert werden. Fragen der Diagnostik, Behandlung und Prävention sollen ebenfalls angesprochen werden.</p> <p>Entwicklung in Kindheit und Jugend: Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie sind für pädagogische Fachkräfte von großer Relevanz. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen grundlegende Prozesse der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung vom Säuglingsalter bis zum frühen Erwachsenenalter. Beleuchtet werden insbesondere das Thema Bindung/Bindungsentwicklung sowie die Bedeutung der (frühen) Eltern-Kind-Interaktion. In diesem Zusammenhang wird es auch um Schutz- und Risikofaktoren der kindlichen Entwicklung gehen.</p> <p>In den vertiefenden Übungen werden Themen wie tiefenpsychologische Modelle und neurotische Konfliktverarbeitung, Modelle der Psychoanalyse und Psychotherapie, Trauma und Entwicklung sowie Entwicklungs(neuro)-Psychologie im Kindesalter angeboten.</p>
----------------	---

Courses

Mandatory Courses

For this module all specified courses in the following table have to be taken.

[5.05.02.0 - Sozialmedizin - Page: 7](#)

[5.05.03.0 - Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin - Page: 6](#)

[5.05.04.0 - Klinische Psychologie - Page: 5](#)

[5.05.06.0 - Entwicklung in Kindheit und Jugend - Page: 8](#)

[5.05.07.0 - Vertiefende Übungen zu den Lehrvorträgen "Klinische Psychologie" und "Entwicklung in Kindheit und Jugend" - Page: 4](#)

Elective Course(s)

The following table lists the available elective courses for this module.

- 5.05.07.1 - Neurotische Konfliktverarbeitung - Page: 13
- 5.05.07.2 - Theoriemodelle in der Psychoanalyse und in der Psychotherapie - Page: 10
- 5.05.07.3 - Depression und Depressionsprävention - Page: 17
- 5.05.07.4 - Trauma und Entwicklung - Page: 12
- 5.05.07.5 - Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie - Page: 19
- 5.05.12.0 - Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung - Page: 9
- tbd - Psychodynamisches Wissen für die Soziale Arbeit im klinischen Kontext - Page: 15

Workload

Number of SWS	10 SWS
Credits	12,00 Credits
Contact hours	120 Hours
Self study	240 Hours

Module Examination

Examination prerequisites according to exam regulations	None
BASA M05 - Klausur	Method of Examination: Klausur Duration: 180 Minutes Weighting: 100% wird angerechnet gem. § 11 Satz 2 PVO: Yes Graded: Yes

Course: Vertiefende Übungen zu den Lehrvorträgen "Klinische Psychologie" und "Entwicklung in Kindheit und Jugend"

General information

Course Name	Vertiefende Übungen zu den Lehrvorträgen "Klinische Psychologie" und "Entwicklung in Kindheit und Jugend" In-depth tutorials accompanying the lectures on "Clinical psychology" and "Development in childhood and youth"
Course code	5.05.07.0
Lecturer(s)	
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome

<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
siehe Modulbeschreibung

Content information

Content	xxx
----------------	-----

Teaching format of this course

Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations

Ungraded Course Assessment	No
-----------------------------------	----

Course: Klinische Psychologie

General information

Course Name	Klinische Psychologie Clinical psychology
Course code	5.05.04.0
Lecturer(s)	Prof. Dr. Lütjen, Reinhard (reinhard.luetjen@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome

Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.

Die Studierenden kennen die wesentlichen klinisch-psychologischen Paradigmen zur Ätiologie und Behandlung von psychischen Erkrankungen. Sie können psychotherapeutische Interventionsstrategien als Hilfe zur Lebensbewältigung und als Förderung von sozialer Teilhabe von Klientinnen und Klienten einordnen und kennen die relevanten Aspekte für die Inanspruchnahme einer Psychotherapie. Sie gewinnen einen Überblick über relevante Krankheitsbilder und können beschreiben, welche Rolle der Sozialen Arbeit vor allem bei chronifizierten Krankheitsbildern zukommt.

Content information

Content	Die Psychologie ist die Wissenschaft vom menschlichen Erleben und Verhalten. Als bedeutende Teildisziplin der Psychologie bietet die Klinische Psychologie verschiedene Theorien und Modelle zum Verständnis und zur Einordnung individueller Erlebens- und Verhaltensauffälligkeiten. "Klinisch" ist dabei nicht als Beschränkung auf den stationären bzw. Krankenhausbereich misszuverstehen. Klinische Psychologie beschäftigt sich allgemein mit der Beschreibung, Erkennung, Erklärung und Behandlung psychischer Auffälligkeiten bzw. Störungen. Psychische Störungen können sich durch verschiedene Merkmale auszeichnen. Dazu gehören die Abweichung von sozialen Normen, persönliches Leid der Betroffenen, Beeinträchtigung der Lebensführung unangemessenes Verhalten und soziale Ausgrenzung. In der Veranstaltung sollen verschiedene psychologische Zugangsmöglichkeiten zu psychischen Problematiken vorgestellt und an Beispielen aus der sozialpädagogischen Praxis erläutert werden. Fragen der Diagnostik, Behandlung und Prävention sollen ebenfalls angesprochen werden.
----------------	---

Teaching format of this course

Teaching format	SWS
Lehrvortrag	2

Examinations

Ungraded Course Assessment	No
-----------------------------------	----

Course: Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin

General information	
Course Name	Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin In-depth tutorial accompanying the lecture on Social medicine
Course code	5.05.03.0
Lecturer(s)	
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
siehe Modulbeschreibung	

Content information	
Content	In der Übung werden die Themen des Lehrvortrages aufgegriffen, weitergehend erläutert und exemplarisch vertieft.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Sozialmedizin

General information	
Course Name	Sozialmedizin Social medicine
Course code	5.05.02.0
Lecturer(s)	
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
siehe Modulbeschreibung	

Content information	
Content	Über eine Auseinandersetzung mit den Begriffen Gesundheit und Krankheit und der Darstellung epidemiologisch wichtiger Erkrankungen (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Tumorerkrankungen, Infektionskrankheiten, endogener Psychosen, Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen) werden die Zusammenhänge zwischen individueller Lebensweise, gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen und der Entwicklung von Krankheit bzw. der Erhaltung von Gesundheit dargestellt und der Zusammenhang zur sozialarbeiterischen Praxis vermittelt.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Lehrvortrag	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Entwicklung in Kindheit und Jugend

General information	
Course Name	Entwicklung in Kindheit und Jugend Development in childhood and adolescence
Course code	5.05.06.0
Lecturer(s)	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<p><i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i></p> <p>Die Studierenden kennen die zentralen Entwicklungsthemen vom Säuglings- bis zum frühen Erwachsenenalter. Sie überblicken zentrale Prozesse und Phasen der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung und kennen die relevanten Entwicklungsaufgaben in Kindheit und Adoleszenz. Sie erkennen die zentrale Bedeutung, die dabei den frühen Beziehungs- und Interaktionserfahrungen zukommt und können daraus entsprechende pädagogische Schlussfolgerungen ziehen.</p>	

Content information	
Content	Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie sind für pädagogische Fachkräfte von großer Relevanz. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen grundlegende Prozesse der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung vom Säuglingsalter bis zum frühen Erwachsenenalter. Beleuchtet werden insbesondere das Thema Bindung/Bindungsentwicklung sowie die Bedeutung der (frühen) Eltern-Kind-Interaktion. In diesem Zusammenhang wird es auch um Schutz- und Risikofaktoren der kindlichen Entwicklung gehen.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Lehrvortrag	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung

General information	
Course Name	Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung Mental Disorders
Course code	5.05.12.0
Lecturer(s)	Dr. med. Von Drathen, Sönke (soenke.von-drathen@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
Die Studierenden kennen verschiedene Modelle zur Entstehung psychischer Störungsbilder und können diese benennen. Sie können Kardinalsymptome der besprochenen Störungsbilder darlegen und damit verbundene Spezifika für das Erleben und Verhalten Betroffener erläutern. Sie können die besonderen Bedarfe, die mit ausgesuchten Störungsbildern korrelieren, benennen und entsprechende Schlussfolgerungen für eine fachlich angemessene Begleitung ableiten.	

Content information	
Content	In der Übung wird vertiefend auf die Genese sowie zentrale Symptome verbreiteter Störungsbilder eingegangen. Weiterhin werden die damit zusammenhängenden Bedarfe Betroffener und daran anknüpfend besondere Erfordernisse der Begleitung in den Blick genommen.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Theoriemodelle in der Psychoanalyse und in der Psychotherapie

General information	
Course Name	Theoriemodelle in der Psychoanalyse und in der Psychotherapie Theoretical models in psychoanalysis and psychotherapy
Course code	5.05.07.2
Lecturer(s)	Prof. Dr. Lütjen, Reinhard (reinhard.luetjen@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<p><i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i></p> <p>Die Studierenden kennen tiefenpsychologische Konzepte und ihre Entwicklung über die klassischen Theorien von Freud, Adler und Jung bis hin zu den aktuellen Ansätzen der Selbst-Theorie nach Kohut, den objektbeziehungstheoretischen Modellen und den intersubjektiven Konzepten. Sie gewinnen dadurch einen Überblick über die Vielfalt von tiefenpsychologischen Denkmodellen und daraus für die Soziale Arbeit abzuleitenden Reflektions- und Handlungsmöglichkeiten. Vor allem erlangen sie über die Aneignung selbstpsychologischen und objektbeziehungstheoretischen Wissens ein vertieftes Verständnis über die Psychodynamik schwerer Persönlichkeitsstörungen, mit denen man in der Sozialen Arbeit nicht selten konfrontiert ist.</p>	

Content information	
Content	<p>Seit seiner Begründung durch Sigmund Freud haben sich die psychoanalytischen bzw. tiefenpsychologischen Ansätze in viele verschiedene Ausrichtungen weiterentwickelt. Dabei sind die aktuellen Theoriemodelle (Narzissmus- bzw. Selbst-Theorie, Objektbeziehungstheorie oder intersubjektive Konzepte) teilweise weniger bekannt als die klassischen Ansätze. Die Übung soll einen Einblick in diese unterschiedlichen Facetten psychoanalytischen Denkens geben. Dabei soll auch untersucht werden, welchen Nutzen diese Konzepte für die Psychotherapie, aber auch für die psychosoziale Arbeit bieten können. Zur Ergänzung können auch die wichtigsten Modelle des humanistischen Ansatzes behandelt werden. Inhalte dieser Veranstaltung sind bzw. können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sigmund Freud und die Begründung der Psychoanalyse - Die Individualpsychologie von Alfred Adler - Die analytische oder komplexe Psychologie von C.G. Jung - Neopsychoanalytische" Ansätze (Horney, Fromm, Sullivan) - Psychoanalytiker der 3. Generation" (Erikson, Mitscherlich, Lorenzer) - Die Narzissmus- oder Selbst-Theorie von Heinz Kohut - Die Objektbeziehungstheorie von Melanie Klein und Otto Kernberg - Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse - Wichtige humanistische Ansätze in der Psychotherapie

Literature	<ul style="list-style-type: none">• Rattner, J.: Klassiker der Psychoanalyse. Hamburg: Nikol, 2011 (Erstausgabe 1995).• Ermann, M.: Psychoanalyse heute. Entwicklungen seit 1975 und aktueller Bestand. Kohlhammer, Stuttgart 2010, 2. Aufl. 2012• Ermann, M.: Der Andere in der Psychoanalyse – Die intersubjektive Wende. Stuttgart: Kohlhammer, 2014.
-------------------	--

Teaching format of this course

Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations

Ungraded Course Assessment	No
-----------------------------------	----

Course: Trauma und Entwicklung

General information	
Course Name	Trauma und Entwicklung Trauma and development
Course code	5.05.07.4
Lecturer(s)	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Irregular
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
	Die Studierenden können definieren, was ein (Entwicklungs-)Trauma ist. Sie kennen mögliche Ursachen, typische Merkmale sowie kurz- und langfristige Folgen früher Traumatisierungen. Die Studierenden wissen, wie sich Traumafolgestörungen in Interaktionen / im pädagogischen Kontakt zeigen und kennen die Herausforderungen die hiermit verbunden sind. Sie können daraus Schlussfolgerungen für die Gestaltung hilfreicher Beziehungserfahrungen ableiten. Die Studierenden kennen die Grundzüge einer „Pädagogik des Sicheren Ortes“.

Content information	
Content	In der Übung geht es zunächst um die Frage, was ein Entwicklungstrauma ist und wodurch es entstehen kann. Daran anknüpfend werden Merkmale und Folgen früher Traumatisierungen für die weitere Entwicklung aufgezeigt. Gegenstand der Übung ist weiterhin die Frage, was Kinder brauchen, die hochbelastet sind und / oder unter einer Entwicklungstraumatisierung leiden. Daran anknüpfend werden Möglichkeiten und Aspekte (sozial-)pädagogischer Unterstützung früher Verletzungen und Entwicklungstraumata vorgestellt.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Neurotische Konfliktverarbeitung

General information

Course Name	Neurotische Konfliktverarbeitung Neurotic conflict resolution
Course code	5.05.07.1
Lecturer(s)	Prof. Dr. Lütjen, Reinhard (reinhard.luetjen@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome

Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.

Die Studierenden kennen zentrale tiefenpsychologische Begriffe, mit denen Befindlichkeiten und innerpsychische Konfliktlagen erfasst werden können. Sie wissen um die Bedeutung unbewusster Prozesse und können einordnen, wann problematische Abwehrprozesse die psychische Stabilität eines Menschen beeinträchtigen können. Sie kennen die Psychodynamik spezieller psychischer Erkrankungen und die Übertragungsmuster, die im sozialpädagogischen Umgang mit betroffenen Klientinnen und Klienten aktiviert werden können. Außerdem haben Sie Kenntnis über die Auswirkungen traumatischer Erlebnisse auf die Klientel sozialpädagogischer Arbeit.

Content information

Content	<p>In dieser Übung sollen tiefenpsychologische Modelle erarbeitet werden, die zum tieferen Verständnis psychischer Erkrankungen dienlich sind und somit die persönliche Handlungsfähigkeit gegenüber betroffenen Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit erhöhen können. Leitend ist die Idee, dass psychische Symptomatiken und Abwehrprozesse letztlich missglückte Bewältigungsversuche darstellen, mit denen ein Individuum schwierige Lebenskonstellationen subjektiv sinnhaft zu meistern versucht und die man nicht als „nur pathologisch“ abtun sollte.</p> <p>Folgende Themen werden im Mittelpunkt stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Psychische Entwicklung und neurotische Konfliktverarbeitung - Grundformen der Angst und Charakterstrukturen - Abwehrmechanismen - Persönlichkeitsstil und Persönlichkeitsstörung - Narzisstische Störungen - Affektive Erkrankungen - Angst- und Zwangserkrankungen
Literature	<ul style="list-style-type: none"> • Mentzos, St.: Neurotische Konfliktverarbeitung. Frankfurt: Fischer, 19 Auflagen ab 1982. • Riemann, F.: Grundformen der Angst. München: Reinhardt, 40 Auflagen ab 1975 • Schirach, A.v.: Ich und Du und Müllers Kuh - Kleine Charakterkunde für alle, die sich selbst und andere besser verstehen wollen. Stuttgart: Klett-Cotta, 2016. • Stemmer-Lück, : Verstehen und Behandeln von psychischen Störungen. Stuttgart: Kohl-hammer, 2009.

Teaching format of this course

Teaching format	SWS
------------------------	------------

Übung	2
Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Psychodynamisches Wissen für die Soziale Arbeit im klinischen Kontext

General information

Course Name	Psychodynamisches Wissen für die Soziale Arbeit im klinischen Kontext Psychodynamic knowledge for Social Workers in clinical contexts
Course code	tbd
Lecturer(s)	Prof. Dr. Lütjen, Reinhard (reinhard.luetjen@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome

Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.

Die Studierenden kennen zentrale tiefenpsychologische Begriffe, mit denen Befindlichkeiten und innerpsychische Konfliktlagen erfasst werden können. Sie wissen um die Bedeutung unbewusster Prozesse und können einordnen, wann problematische Abwehrprozesse die psychische Stabilität eines Menschen beeinträchtigen können. Sie kennen die Psychodynamik spezieller psychischer Erkrankungen und die Übertragungsmuster, die im sozialpädagogischen Umgang mit betroffenen Klientinnen und Klienten aktiviert werden können. Außerdem haben Sie Kenntnis über die Auswirkungen traumatischer Erlebnisse auf die Klientel sozialpädagogischer Arbeit

Content information

Content	<p>In dieser Übung sollen psychodynamische Modelle erarbeitet werden, die zum tieferen Verständnis psychischer Erkrankungen dienlich sind und somit die persönliche Handlungsfähigkeit gegenüber betroffenen Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit erhöhen können. Leitend ist die Idee, dass psychische Symptomatiken und Abwehrprozesse letztlich missglückte Bewältigungsversuche darstellen, mit denen ein Individuum schwierige Lebenskonstellationen subjektiv sinnhaft zu meistern versucht und die man nicht als „nur pathologisch“ abtun sollte.</p> <p>Folgende Themen werden anfangs im Mittelpunkt stehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vom Triebkonflikt zum Trauma: psychodynamische Zugänge im historischen Wandel 2. Innerlich verdrängen oder äußerlich abspalten: Abwehr und Abwehrmechanismen 3. Vertrauen und Sicherheit oder Misstrauen und Distanz A: Bindung 4. Vertrauen und Sicherheit oder Misstrauen und Distanz B: Mentalisierung 5. Verwundung und Verstörung: Trauma und Traumatisierung 6. Gegenseitige Gefühlsresonanz: Übertragung und Gegenübertragung <p>Danach kann die Krankheitsdynamik schwerer psychischer Störungen behandelt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Zwischen Grandiosität und Minderwertigkeit: narzisstische Störungen 8. Zwischen Begeisterung und Verzweiflung: Borderline-Störungen 9. Zwischen Selbstverlust und Weltverlust: psychotische Störungen
----------------	---

Literature	<p>Ermann, M.: Psychoanalyse heute. Stuttgart: Kohlhammer 2012.</p> <ul style="list-style-type: none">• Ermann, M.: Narzissmus – Vom Mythos zur Psychoanalyse des Selbst. Stuttgart: Kohlhammer 2020.• Lütjen, R.: Beziehungsdynamiken besser verstehen – Tiefenpsychologisches Wissen für die psychiatrische Praxis. Köln: Psychiatrie-Verlag 2020
-------------------	--

Teaching format of this course

Teaching format	SWS
Seminar	2

Examinations

Ungraded Course Assessment	No
-----------------------------------	----

Course: Depression und Depressionsprävention

General information	
Course Name	Depression und Depressionsprävention Depression and Depression prevention
Course code	5.05.07.3
Lecturer(s)	Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
Die Studierenden	<ul style="list-style-type: none"> - kennen Grundlagen der Epidemiologie und Klassifikation Affektiver Störungen sowie Grundlagen verschiedener aktueller Behandlungsansätze - können das bio-psycho-soziale Modell auf diese Störungsgruppe anwenden - verfügen über einen lebensweltbezogenen Zugang zu Menschen in depressiven Krisen - kennen psychosoziale Risikofaktoren für die Entwicklung und Chronifizierung von depressiven Krisen - kennen Ansätze der Prävention und Anwendungsbeispiele im Versorgungskontext - verfügen über Kenntnisse zur Situation verschiedener Angehörigengruppen und können Grundlagen der Angehörigenarbeit auf diesen Kontext anwenden - können ihre professionelle Expertise im Unterschied zu anderen Berufsgruppen im Feld erläutern

Content information	
Content	Depressionen zählen zu den häufigsten psychischen Störungen. Sie treten im Zusammenhang mit Traumatisierung, aber auch nach einem Herzinfarkt oder bei Krebserkrankungen auf. Eine anhaltende depressive Stimmung kann auch im Vorfeld einer psychotischen Entwicklung oder bei beginnenden dementiellen Prozessen im Alter eine Rolle spielen. Unter dem Begriff „Burnout“ treten psychische Krisen im Beruf auf, die mit Depression verglichen werden. Folglich ist eine vertiefte Kenntnis depressiver Symptome, ihrer Entstehung und Behandlung hilfreich für den Umgang mit Klientinnen und Klienten in ganz unterschiedlichen Kontexten. In der Übung soll vor allem behandelt werden, welche Kenntnisse es über Risiko- und Schutzfaktoren für Depressionen gibt und wie diese das praktische Handeln leiten können. Besonderes Gewicht wird auf die psychosozialen und geschlechtstypischen Risiko- und Schutzfaktoren gelegt. Hierbei soll auch diskutiert werden, welche Prozesse zu einer Chronifizierung psychischer Störungen führen können und welche Ansätze der Prävention es gibt.
Literature	DGPPN, BÄK, KBV, AWMF, AkdÄ, BPtK, BApK, DAGSHG, DEGAM, DGPM, DGPs, DGRW (Hrsg.) für die Leitliniengruppe Unipolare Depression. S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression – Langfassung, 2. Auflage. 2017. Available from: https://www.leitlinien.de/nvl/depression Müller-Röhrich, Thomas; Hass, Kirsten; Margue, Françoise; Broek, Annekäthi; Wagner, Rita: Schattendasein. Das unverstandene Leiden Depression. 2. Aufl. Berlin: Springer 2013 Rapp, Anja: Lernfall Depression. In Jeannette Bischkopf u.a. (Hg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie-Verlag 2017; S. 341-353.

Teaching format of this course

Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations

Ungraded Course	No
Assessment	

Course: Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie

General information	
Course Name	Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie In-depth tutorial developmental psychology
Course code	5.05.07.5
Lecturer(s)	Jessen, Claudia (claudia.jessen@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Irregular
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
s. Modulbeschreibung	

Content information	
Content	Die Übung setzt sich vertiefend mit dem aktuellen Stand der Bindungsforschung auseinander und befasst sich mit der Anwendung dieser Erkenntnisse für die Beratung von Eltern und Institutionen zur gezielten Förderung einer gesunden emotionalen, kognitiven und sozialen Kindesentwicklung.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No